

zustande gebracht haben. Aber er hat einen guten Teil seiner gangbaren Bücher selbst und nicht nur dem Plane nach geschaffen; seine »rechte Hand« war, wie er es mit eignen Worten sagte: »Franz Otto«, just derselbe schriftstellerische Name, dessen er sich vor siebenundvierzig Jahren schon als junger Mann bei seinen ersten litterarischen Versuchen in unterfränkischen Blättern bediente. Die Zahl der von Franz Otto herrührenden Werke ist nicht gering. Es ist ihm möglich geworden, während der letzten Dezennien für sich allein oder in Verbindung mit Gleichgesinnten eine ganze Reihenfolge von Jugend- und Volksschriften hervortreten zu lassen. Schon Mitte der fünfziger Jahre erschien, durch Franz Otto verbessert, die zweite, und 1865 die folgende Auflage des »Scalpjägers«; diesem Buche folgte 1857 auf dem Fuße »Die Buschjäger«. Weiterhin in Verbindung mit anderen Autoren die »Vorbilder der Vaterlandsliebe, des Hochsinns und der Thatkraft«, das »Buch denkwürdiger Kinder«, im Winter 1864 die historische Erzählung »Der große König und sein Recrut«, im Frühjahr 1863 das »Vaterländische Ehrenbuch«.

Im Jahre 1865 ward, gleichfalls mit Ed. Große, herausgegeben das Buch »Wohlthäter der Menschheit«. An die neue Auflage dieses Buches legte der greise, körperlich gebrochene Otto Spamer die letzte Hand, als schon der Todesengel zur Werkstätte des Meisters hernieder schwebte, um diesen »Wohlthäter der Menschheit« selbst in die Sphären des Jenseits zu führen.

Von 1868 bis 1869 traten, von Franz Otto bearbeitet, hervor die »Neueren deutschen Geschichten für die Kinderstube« und die »Neuesten deutschen Geschichten«. In die Jahre 1866 bis 1869 fällt das Erscheinen des großen Werkes »Das Buch berühmter Kaufleute«. Einer späteren Zeit entstammen die Bändchen »Das Buch vom Alten Fritz«, »Der neue Cäsar«, »Josef II., der Menschenfreund auf dem Throne«, »Alsbald folgten »Tugendhafte Bürger der alten und neuen Welt«, dann »Deutsche Dichter und Wissensfürsten« und das »Vaterländische Ehrenbuch«. Sodann bearbeitete Franz Otto »Aus dem Tabakskollegium und der Popszeit« und gab weiter heraus: »Wunderglaube und Wirklichkeit«, »Unter Kobolden und Unholden«, »Reisen im Finstern«.

Franz Otto war ebenso vielseitig als wählerisch in seinen Stoffen.

Im Herbst 1873 erschien von ihm ein neues prächtiges Buch: »Der Jugend Lieblings-Märchenschatz«. Es hat einen sichtbar dauernden, überaus günstigen Erfolg gefunden. Franz Otto versenkte sich tief in den Gedanken, der Jugend durch auserwählte und gediegene Märchen zu dienen. Er wollte die deutsche Jugend atemlos lauschen lassen auf das Geflüster der Sage, auf den Klang heimischer Märchenpoesie — und erreichte dies in wunderbarer Weise.

Treffend schildert C. Michael in ihrem »Besuche bei Otto Spamer« den Schöpfer des Märchenschatzes:

»Dort in Spamers Hof«, jagt sie, »sieht man die fernigen Gestalten seiner »Männer eigener Kraft«, seiner »Wohlthäter der Menschheit« einherschreiten; dort fühlt man den Geist, der das »Kaiser Wilhelm-« und »Bismarckbuch« geschaffen hat —, aber in Magenstein (dem Landsitze Spamers) tritt uns der unerschöpfliche Märchenerzähler entgegen.

Wer, wie ich, das Glück gehabt hat, Otto Spamer an einem hellen Vollmondabend auf einem der niedrigen Bänke des Heinzelmännchensitzes zu sehen, die kleine graue Gestalt, halb versteckt in blühenden Sträucher, umschwirrt von leuchtenden Johannismwürmchen — wer ihn da aus fernen, längst verklungenen Kindertagen erzählen gehört, während tief unten die Bschopau über das Mühlwehr rauschte und der Mond sich

tausendfach in ihren Fluten spiegelte — der versteht es, wie die duftigen Bilder des »Märchenschatzes« und dessen unvergleichlich hübsche Einleitung entstanden sind, der weiß es, wo das wirkliche, echte, lebendige Heinzelmännchen zu finden ist, dem Tausend und Ubertausend vergnügte Lebensstunden zu danken haben!« —

Die große Mehrzahl der von Franz Otto seit 1850 herausgegebenen Werke hat gar manches mit dazu beigetragen, den patriotischen Sinn im deutschen Vaterlande zu heben; gewiß haben sie nach den besten Kräften ihres Verfassers dem Werke der deutschen Einigung in die Hände gearbeitet. Und das ist ein hohes Verdienst.

Obwohl Otto Spamer nur infolge seiner Unternehmungen, welche so lebendig der Volkstümmlichkeit sich zuneigten, den Lohn für seine Mühen und sein Schaffen erblickte, hatte er außerdem noch die freudige Genugthuung vielfach auch äußere Ehren zu empfangen. Dafür sprechen die Auszeichnungen mit der ihm vom Kaiser Franz Josef verliehenen österreichischen großen goldenen Franz Josefs-Medaille »Viribus Unitis«, der vom König Ludwig von Bayern gestifteten Ludwigsmédaille, der vom Herzog von Meiningen überreichten silbernen Ehrenmedaille. Als der scheinbar noch so rüstige Verleger, dem ein so früher Tod nahen sollte, am 1. Mai 1884 sein goldenes Berufsjubiläum beging, ernannte ihn der König von Sachsen zum Ritter des Königlich Sächsischen Albrechtsordens 1. Klasse, das Freie deutsche Hochstift zu Frankfurt a. M. zu ihrem Ehrenmitglied.

* * *

Mit dem Hingange Otto Spamers verliert der deutsche Buchhandel eine seiner ersten Größen und damit einen Mann, der in seinem Berufe mit unbeugsamer Energie nur dem Guten, dem Edlen und dem Schönen beinahe ein halbes Jahrhundert mit Kraft, Begeisterung, Hingabe und Liebe gehuldigt hat.

Friede seiner Asche! Ehre seinem Andenken!

Volkmar Müller.

Vermischtes.

Aus der Türkei. Verbot. — Ein deutscher Buchhändler in Konstantinopel berichtet, daß Schloßers Weltgeschichte, in ihrer jetzigen, zwanzigsten Auflage, in der Türkei amtlich weggenommen und verboten worden sei.

Vom Goethe-Archiv in Weimar. — Wie die »Voss. Btg.« berichtet, ist Professor Dr. Bernhard Suphan, gegenwärtig Oberlehrer am Friedrich-Werderschen Gymnasium zu Berlin, als Nachfolger Erich Schmidts zum Direktor des Goethe-Archivs in Weimar in Aussicht genommen.

Fernsprechung. — Zwischen den Stadt-Fernsprechnezen in Magdeburg, Braunschweig, Hildesheim und Hannover ist ein unmittelbarer Sprechverkehr von Teilnehmer zu Teilnehmer eingerichtet worden. Außerdem haben Berlin und Hannover eine unmittelbare Fernsprechverbindung erhalten, welche zunächst dem Verkehr von öffentlicher zu öffentlicher Sprechstelle dient.

Zeitungs-Preisliste der Deutschen Reichspost. — Vor kurzem ist die »Preisliste der durch das Kaiserliche Post-Zeitungsamt in Berlin und die Kaiserlichen Postanstalten des Deutschen Reichs-Postgebiets im Jahre 1887 zu beziehenden Zei-